

# **Aufbau und Reflexion einer ethischen Urteilsbildung (Schema)**

Wolfgang Lienemann, Universität Bern

- **Problembestimmung: Worum geht es überhaupt? Worin besteht das Problem?**
- Wahrnehmung eines Sachverhaltes als problematisch
- Erfahrungen, Erwartungen, Kontexte der betroffenen/beteiligten Personen
- Näherbestimmung der Eigenarten, Dimensionen, Ebenen, Aspekte des "Problems"
- Vergleich mit anderen (vor allem kulturellen/religiösen) Kontexten (bes. bei Rechtsfragen)
- Bisherige Angemessenheit oder Unangemessenheit der Umgangsweisen mit dem betreffenden Problem
  
- **Situationsanalyse: Was sind die aktuellen situationsbedingten Herausforderungen? Was ist kontrovers?**
- Was steht für die Beteiligten/Betroffenen auf dem Spiel?
- Welcher Art ist der Beratungs-/Entscheidungsbedarf?
- (Entscheidungsvorbereitung, Individualberatung/Gutachten/Kommissionsentscheid/Publication)
- Welche Art von Interaktionen/Beziehungen ist in diesem Fall massgeblich?
- Die Besonderheiten des „Falls“ in persönlicher/familiärer/gesellschaftlicher Hinsicht (welches Selbstbild – Identität -, welches „Menschenbild“ ist wichtig?)
- Zuordnung zu beruflichen und/oder politischen Konstellationen und Kompetenzen
- Zuordnung zu relevanten wissenschaftlichen Disziplinen (Literatur-Recherche interdisziplinär)
- (Kontakte, Adressen, Fachpublikationen)
  
- **Verhaltensoptionen**
- Was können wir tun? Warum? Inwiefern? Unter welchen Voraussetzungen?
- Bestimmung von Spielräumen, Alternativen, konkreten Wahlfreiheiten
- Alternative Möglichkeiten der Zielwahl und der Mittelwahl; Geeignetheit von Mitteln zu Zwecken; Steuerung der Mittelwahl durch vorgegebene Zwecke/Ziele
- Bestimmung von Einschränkungen und Engpässen (wenn – dann)
- Bestimmung und Explikation des eigenen Verhältnisses (einschliesslich der eigenen Affekte) zu den (sinnvollen) Optionen (Biographie)
- Erste hypothetische und vergleichende Folgenabschätzungen bei unterschiedlichen Optionen (was – wenn)
- Hilfsmittel: Entwurf eines „Entscheidungsbaumes“ von variablen Voraussetzungen und Folgen mit bewusster Begrenzung von Optionen.
  
- **Normative Gesichtspunkte**
- Was möchten/sollen/dürfen wir tun? Welche normativen Gesichtspunkte oder Orientierungen sind im Spiel? Wer vertritt welche normativen Orientierungen?
- Vorklärung des Normverständnisses, des Normbegriffes und seiner Elemente
- Beschreibung und Analyse problemrelevanter Normen unterschiedlicher Art (technisch/rechtlich/sittlich):
- Prüfung der Rechtslage

- Prüfung möglicher relevanter technischer Normen
- Prüfung relevanter sittlicher Normen
- (welche konkreten Normvorstellungen sind bei den Beteiligten/Betroffenen von aktueller Bedeutung?)
- Erfassung von problemrelevanten Zielvorstellungen (Gütern, Zwecken) der Beteiligten/Betroffenen; explizite und implizite normative Orientierungen
- Unterscheidung von technischen, rechtlichen und sittlichen Normen
- Herkünfte und Traditionen unterschiedlicher Normbestände; mögliche Umgangsweisen mit Normen
- Pluralität und Konflikte von Normen (besonders bei kulturell/religiös unterschiedlichen Kontexten)
  
- **Verbindlichkeitsprüfung: Was soll gelten?**
- Wer erhebt Geltungsansprüche für welche Auffassungen und warum?
- Gibt es anerkannte oder anerkennungswürdige Prinzipien zur Beurteilung von Normen, Gütern und Zielen?
- Feststellung und Erläuterung von Geltungsansprüchen und ihren Begründungen
- Reichweite von Prinzipien und Verallgemeinerungsansprüchen: Für wen sollen welche Normen warum Verbindlichkeit haben?
- Umgang mit Normenkollisionen und verschiedenen Geltungsansprüchen
- Zumutbarkeitsprüfung und Bestimmung von Abweichungstoleranzen
  
- **Synthese: Vorschlag Urteilsentscheid – Verknüpfung von Problem, Situation, Alternativen und relevanten Normkomplexen**
- im Beratungsgespräch
- in einem Gutachten
- in einer Publikation
  
- **(Immer wenn möglich:) Rückblick; Adäquanzkontrolle**